ELBSCHULE
Bildungszentrum
Hören und Kommunikation

NEWSLETTER

Nr. 12

Oktober 2017

Liebe Freunde der Elbschule,

Liebe geht bekanntlich durch den Magen – die Identifikation mit unserem Bildungszentrum auch! Wer beim Elbschulkultur-Tag in den Genuss der selbstgebackenen Elbschulkekse kam, konnte dies bezeugen. Auch für das Stadtteilfest zur 700-Jahr-Feier Othmarschens im Juni hatten fleißige Klassen große Mengen des Mürbeteiggebäcks hergestellt. Leider musste die Großveranstaltung aus Witterungsgründen kurzfristig abgesagt werden. Die Kekse fanden trotzdem ihre Abnehmer und versüßten Groß und Klein am letzten Schultag den Weg in die Sommerferien. Im laufenden Schuljahr sorgen Schüler/innen des Neigungskurses „Backen“ mit Frau Neumann und Frau Tietz dafür, dass für besondere Anlässe stets Keksnachschub zur Verfügung steht.

Vor wenigen Wochen wurden 35 Kinder und Jugendliche an der Elbschule eingeschult, darunter erstmalig eine inklusive Klasse 1. Wir sind gespannt auf die neuen Erfahrungen im gemeinsamen Lernen schwerhöriger und hörender Grundschulkinder.

Das Elbschul-Logo zum Vernaschen Foto: privat

In diesem Newsletter können Sie die Arbeit unserer Ambulanz- und Diagnostikteams kennenlernen. Sie dürfen außerdem auf das Ergebnis der U18-Wahl gespannt sein, welche auch bei uns am Holmbrook ausgerichtet wurde.

Viel Freude beim Lesen und schöne Herbstferien wünscht Ihnen
Ihre

Karin Perwo-Aßmann
(Öffentlichkeitsarbeit)

Themen

- **Für Demokratie – Wählen gehen in der Elbschule**
- **Im Herbst – Schnuppertage an der Elbschule**
- **Auf’s Neue – Willkommen an Bord und Ahoi!**
- **Für alle – Die Elbschule hat einen Schulhund**
- **Nach Draußen – Das Ambulanz-Team in Hamburgs Schulen unterwegs**
- **Zum Dritten – Warum der Elbschulkultur-Tag wieder Spaß gemacht hat**
- **Mit Erfolg – Erste gehörlose Abiturientin in Hamburg**
- **Vom Summen – Was gibt’s Neues von den Elb-Bienen?**

Für Demokratie – Wählen gehen in der Elbschule

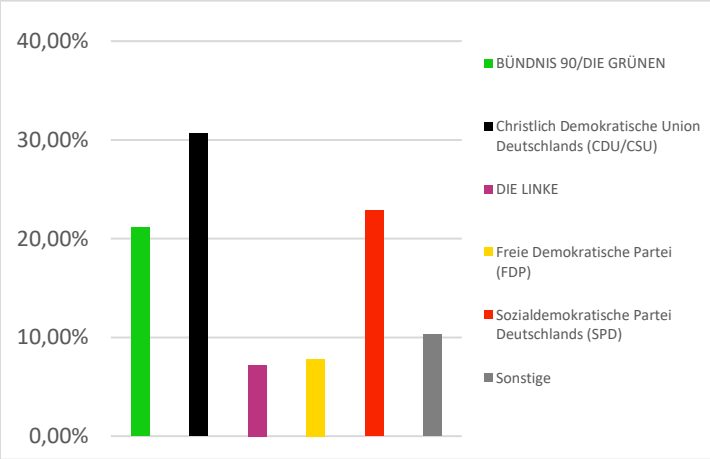
Wie lassen sich Schüler/innen für Politik begeistern und frühzeitig an ihre politische Verantwortung heranführen? Die Nichtwählerquote ist auch unter Jungwählern hoch. Der Deutsche Bundesjugendring e.V. will mit der von ihm organisierten Kinder- und Jugendwahl U18 das Interesse für Politik bei zukünftigen Wählern wecken. Die Schüler/innen beschäftigen sich in diesem Zuge mit ihren eigenen Lebenszielen und gleichen die Parteiprogramme damit ab. Der Verein mobilisiert darüber hinaus Schulen und Jugendeinrichtungen zur Einrichtung von Wahllokalen und zur Teilnahme an einer bundesweiten U18-Wahl. Auch wenn diese Wählerstimmen keinen Einfluss auf die spätere Zusammensetzung des Bundestages haben, so wächst doch das öffentliche Interesse an den politischen Einstellungen der Nachwuchswähler.

Die Elbschule beteiligte sich unter der Leitung von Frau Vaupel und Frau Schmidt de Cevallos mit der Klasse 6/7 erstmalig an der Aktion und richtete am 15.09.2017 ein öffentliches Wahllokal ein. Stadtteilschüler/innen und Gymnasiast/innen aus dem Wahlkreis Altona waren eingeladen, sich vor Ort mittels anschaulicher Plakate über die verschiedenen Parteiprogramme zu informieren, um schließlich ihre Stimme für die Bundestagswahl abzugeben. Die Elbschüler/innen stellten die Barrierefreiheit der Wahl in den Mittelpunkt ihrer Vorbereitungen. Neben der Einrichtung eines rollstuhlgerechten Wahllokals informierten sie sich im Vorfeld über alle wichtigen Begriffe, die zum Bereich „Bundestagswahl“ gehören, und erstellten ein erklärendes Video in Gebärdensprache. Nach Schließung des Wahllokals übernahmen die Elbschüler/innen außerdem die Auszählung der 164 abgegebenen Stimmzettel und gaben die Ergebnisse online an die deutschlandweite Wahlzentrale durch.

Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: In den Hamburger Wahlkreisen entfielen 75% der abgegebenen Stimmen auf CDU, SPD und die Grünen. Wäre es nach U18-Wählern aus Hamburg gegangen, hätte die AfD den Einzug in den Bundestag mit 3,5% klar verfehlt.

Die jungen Organisator/innen an der Elbschule hatten ihre Aufgabe sehr ernst genommen und schnell ein Verantwortungsgefühl für die Durchführung der Wahl entwickelt. Aus der weit verbreiteten Haltung „Ich hab‘ keine Ahnung. Ich geh‘ da nicht hin“ war auch bei vielen Schüler/innen der Klasse 6/7 eine Neugierde gegenüber den großen politischen Themen gewachsen.

Das Wahllokal in der Eingangshalle Foto: privat



Zweitstimmenergebnis Hamburg Quelle: www.u18.org

Nach oben

Im Herbst – Schnuppertage an der Elbschule

Schnuppertage - was bedeutet das? Verkürzt gesagt: Da kommen immer die Kleinen und spielen Schule.

Jedes Jahr im Oktober finden am Holmbrook die Schnuppertage statt. Dann kommen die hörgeschädigten Kinder aus Hamburg und dem Umland, die im Folgejahr in die 1. Klasse eingeschult werden oder eine Vorschule besuchen sollen, in kleinen Gruppen für jeweils einen Tag in die Elbschule. Für die Kinder bedeutet das: Spielen, Kommunizieren, Malen, Basteln, Experimentieren, Kneten, Puzzeln, Zählen, Schneiden, Frühstücken, Toben, Lachen und Spaß haben. Für die Eltern bedeutet das: Schule anschauen, Fragen stellen, sich bei Kaffee und Tee austauschen. Für das Schnupperteam bedeutet das: Beobachten, Dokumentieren, Kommunizieren, sich über die Kinder austauschen und Gutachten schreiben, die den Förderbedarf dokumentieren.

Im Vordergrund steht dabei die Frage nach der bestmöglichen Schule, dem geeigneten Lernort für jedes Kind. Es gibt zwei Möglichkeiten: Das Kind geht an eine allgemeine Schule (Inklusion) oder es kommt an die Elbschule (Vorschule, Inklusive Klasse 1, Klasse 1 Abteilung I oder Eingangsklasse der Abteilung II). Die Entscheidung treffen die Eltern. Vorher muss in jedem Fall geprüft werden, ob das Kind in der zukünftigen Schule besondere Unterstützung benötigt, um seinen Fähigkeiten entsprechend lernen zu können. Die Schulbehörde hat die Elbschule damit beauftragt, diese Überprüfung für alle schwerhörigen und gehörlosen Kinder, die in Hamburg wohnen, durchzuführen. Speziell geschulte Fachkräfte stellen den Förderbedarf der Kinder im Rahmen der Schnuppertage fest.

Ungefähr zwei Monate später kommen die Eltern erneut in die Elbschule, um mit den Fachleuten die Gutachten zu ihren Kindern zu besprechen. Die individuellen Gutachten werden an die Schulbehörde geschickt, die dann die Bescheide an die Erziehungsberechtigten erstellt und versendet. Diese Bescheide sorgen dafür, dass die Kinder mit dem Förderbedarf Hören und Kommunikation in ihrer zukünftigen Schule Unterstützung erhalten. Zusätzliche Lehrerstunden werden in die Klasse des Kindes gegeben. Der aufwändige Ablauf in der Schulbehörde ist der Grund dafür, dass schon viele Monate vor Schulbeginn die Schnuppertage in der Elbschule durchgeführt werden.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an Birgit Possich unter birgit.possich@bzhk.hamburg.de.

Birgit Possich
- Diagnostikteam/ Lehrerin an der Elbschule -

Kimspiel

Kreisarbeit

Fotos: privat

Nach oben

Auf's Neue - Willkommen an Bord und Ahoi!

Lautstark und mitreißend: So begrüßten die Schüler/innen der inklusiven Klasse 6/7 unter der Leitung von Frau Jacobsen-Nels mit ihren Sambatrommeln am 4. September die 14 Jugendlichen der neuen inklusiven Klasse 5 an der Elbschule.

Einen Tag später, am 5. September, wurden sechs Vorschulkinder und 21 Grundschüler/innen feierlich in der Aula eingeschult. Das waren deutlich mehr Kinder als in den Jahren zuvor, da es in diesem Schuljahr erstmals auch in der Grundschule eine inklusive 1. Klasse mit 13 Kindern gibt. Die Aufführungen der 3. und 4. Klassen bildeten einen festlichen Rahmen: Das Publikum bestaunte gebannt die Stücke „Die Königin der Farben" und „Der kleine weiße Fisch", in denen eine Königin bunte Tränen weinen konnte und ein kleiner Fisch endlich seine Mama wiederfand.

Herzlich willkommen den neuen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in der Elbschulgemeinschaft!

Einige Wochen zuvor, am 30.06.2017, war die Aula für eine andere Feierlichkeit geschmückt: 20 junge Erwachsene feierten das Ende ihrer Elbschullaufbahn und wurden mit einem Zeugnis in ihren Händen auf weiterführende Schulen oder in berufsbildende Maßnahmen entlassen. In der kommenden Zeit geht es für die Ehemaligen nicht mehr an den Holmbrook, sondern nach Hamburg, Stade, Essen, Lüneburg und sogar Uganda.

Liebe Ehemalige, wir wünschen euch für euren weiteren Weg immer genug Wind in euren Segeln und einen guten Kompass an Bord!

Inklusive Klasse 5 mit Frau Rohlfs und Herrn Finkelmeyer

Vorschulklasse mit Frau Rump-Wollesen und Herrn Rajabi

Klasse E1-II mit Frau Kuhlmann und Frau Ernesti

Kl. 1-I mit Frau Nierzak

Inklusive Klasse 1 mit Frau Schoenmakers und Frau Bögemann

Entlassungsjahrgang 2017

Fotos: privat

Nach oben

Für alle – Die Elbschule hat einen Schulhund

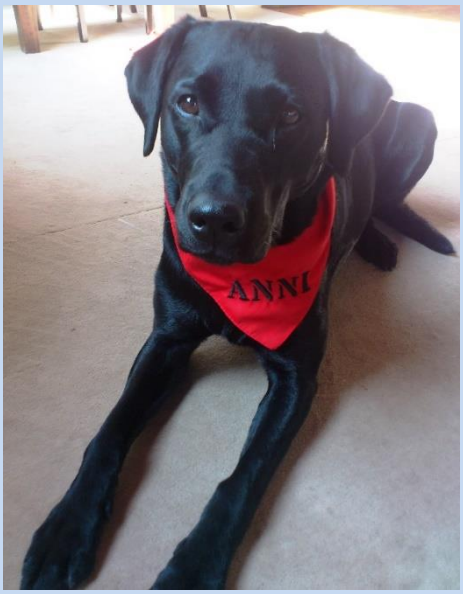
„Hundegestützte Pädagogik“ heißt das neue Konzept, das – nach einer halbjährigen Probezeit und dem Beschluss der Schulkonferenz – seit Februar 2017 in der Elbschule umgesetzt wird.

Was ist ein Schulhund?
„Der Schulhund ist ein Hund, der seinen Hundeführer im schulischen Einsatz regelmäßig begleitet und den Pädagogen durch seine Anwesenheit und gezielte Interaktionen mit den Schülern bei der Umsetzung seiner Ziele unterstützt. Die Arbeit an individuellen Förderschwerpunkten der Schüler wird durch den Hund begleitet.Als Co-Pädagoge unterstützt der Hund dabei den Lehrer oder Erzieher bei dessen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Der Umfang und die Inhalte des hundgestützten Unterrichts variieren dabei von der reinen Anwesenheit des Hundes in der Schule bis hin zur aktiven Teilnahme des Vierbeiners als Vorbild und Lernkamerad im Unterricht.“ (Heyer/Kloke 2012)

Wer ist der Schulhund?
Anni ist eine vierjährige Labradorhündin. Sie besitzt ein sehr ausgeglichenes und ruhiges Wesen. Sie versteht sich mit anderen Tieren, ist freundlich gegenüber Menschen und sie mag besonders Kinder! Im vergangenen Schulhalbjahr begleitete Anni den Unterricht der Klassen 7 und 9. Dort hatte sie ihren festen Platz im Klassenzimmer, durfte sich aber auch frei im Raum bewegen, um sich eine Streicheleinheit von den Schülern abzuholen. Manchmal legte sie sich auch neben einen Schüler und hatte durch ihre Anwesenheit einen beruhigenden Einfluss auf ihn. Seit den Sommerferien gibt es im Stundenplan eine feste „Hundestunde“, in der auch andere Klassen Anni „buchen“ können.

Vor der Schule und in den Pausen begleiten einige Schüler Anni auf die Hundewiese gegenüber der Elbschule. Dort tobt sie sich aus beim Ballspiel. Das macht allen Spaß und ist eine schöne Pause zwischen den Unterrichtsstunden. Die Schüler lernen die Kommandos, auf die Anni sehr gut hört. Sie kennen auch die Regeln im Umgang mit Anni und wenden diese gewissenhaft an.

Anni ist unter tierärztlicher Kontrolle und wird regelmäßig geimpft und entwurmt. Sie darf nicht das Schulrestaurant oder die Toiletten betreten und die Schüler werden nach dem Streicheln stets aufgefordert, sich die Hände zu waschen. Schüler mit einer ausgewiesenen Hundeallergie haben bis jetzt keine allergischen Reaktionen auf den Hund gezeigt.



Schulhund Anni Foto: privat

Umfragen bei den Schülern und Kollegen haben ergeben, dass die überwiegende Mehrheit die Anwesenheit von Anni im Schulgebäude als äußerst positiv empfindet. Die Schüler fühlen sich nicht abgelenkt, im Gegenteil: Sie können sich besser konzentrieren und sind motivierter beim Arbeiten. Die Lernatmosphäre ist viel ruhiger, wenn Anni im Unterricht dabei ist: Keiner will sie beim Schlafen stören! Einen Einblick in den Schulalltag mit Anni gibt folgender Film.

Katharina von Puttkamer mit Anni
- Lehrerin an der Elbschule -
Nach oben

Nach Draußen – Das Ambulanz-Team in Hamburgs Schulen unterwegs

Seit mehr als 25 Jahren gibt es die Abteilung für ambulante Beratung und Unterstützung Hörgeschädigter an allgemeinen Schulen. Das stetig gewachsene Team besteht aus Hörgeschädigtenpädagog/innen, von denen die meisten auch als Klassen- oder Fachlehrer/innen an der Elbschule oder in der Frühförderung tätig sind. Gestartet wurde mit wenigen Kolleg/innen und nur einigen Schüler/innen. Mittlerweile ist die Abteilung mit über 300 Schüler/innen eine richtig große Abteilung der Elbschule. Nach langen Verhandlungen mit der Schulbehörde wuchs das Team im Sommer 2016 von 12 auf 18 Kolleg/innen an. Das war eine große Erleichterung: Endlich gab es Zeit für regelmäßige Besuche und präventive Arbeit. Seitdem besteht die Möglichkeit, den Alltag der Schüler/innen an allgemeinen Schulen nicht nur in kleinen Ausschnitten, sondern in unterschiedlichen Situationen kennenzulernen, einen engeren Kontakt zu allen Beteiligten aufzubauen und damit noch individueller und situationsbezogener zu beraten. Zu Beginn war dies für einige Beteiligte gewöhnungsbedürftig. Manche Eltern sorgten sich: „Wird mein Kind jetzt als „Inklusionskind“ stigmatisiert?“ „Ich brauche keine Hilfe“, meinten zunächst einige hörbehinderte Schüler/innen. Auch von Lehrerteams war zu hören: „Die Schwerhörigkeit bemerken wir gar nicht im Unterricht.“ Ein Jahr später ist die neue Beratungsfrequenz zum Alltag geworden und wird von vielen Seiten geschätzt.

Neben der Arbeit in den allgemeinen Schulen versucht das Ambulanz-Team, die beteiligten Personen miteinander zu vernetzen und in Kontakt zu bringen: Aktionstage an der Elbschule für hörgeschädigte Schüler/innen aus allgemeinen Schulen, Projekte zur Berufsorientierung, Teilnahme am Elbschulkultur-Tag, Veranstaltungen der Jugendgruppe des BdS und der ElbschulEltern, hörgeschädigtenspezifische Fortbildungsangebote für Lehrer/innen, Möglichkeiten der Information und des Austausches auf Elternabenden und regelmäßige fachliche Treffen von Pädakustiker/innen, Pädaudiolog/innen, Kliniken und uns Hörgeschädigtenpädagog/innen. Ein vielfältiges Programm, das darauf ausgerichtet ist, das Thema „Hören und Hörschädigung“ immer bekannter zu machen und damit die Hörgeschädigten in allgemeinen Schulen in der Entwicklung ihrer Identität zu unterstützen und zu starken Persönlichkeiten heranwachsen zu lassen.

Weitere Informationen entnehmen Sie gerne unserer Homepage.

Wolfgang Schulz
- Ambulanzteam/ Lehrer an der Elbschule -

Ambulanzteam 2017
Foto: privat

Nach oben

Zum Dritten – Warum der Elbschulkultur-Tag wieder Spaß gemacht hat

Am 16.06.2017 ging der Elbschulkultur-Tag in die dritte Runde. Unter der Fragestellung „Warum?“ präsentierten die einzelnen Klassen Kulturangebote, Experimente und Projekte. Die zahlreichen Besucher zeigten sich vor allem von der großen Vielfalt und den Mitmachangeboten begeistert.

Auch das Organisationsteam war mit der Gestaltung des Nachmittages zufrieden, sich aber einig, dass zweieinhalb Stunden für die Besucher/innen nicht ausreichten, um alle Angebote erkunden zu können. Im kommenden Jahr wird die Veranstaltung deshalb um eine zusätzliche Stunde verlängert werden. Der 01.06.2018 ist dafür schon fest im Elbschul-Kalender eingetragen.

Warum?

Begrüßung durch Herrn Eitner

Lichtprojektion „Träume“

Gebannte Zuschauer

Die Hexenprüfung

Fotos: Anastazja Gacparska

Nach oben

Mit Erfolg – Erste gehörlose Abiturientin in Hamburg

Können gehörlose Schüler/innen in Hamburg an einer allgemeinbildenden Schule das Abitur bestehen? Ja, das ist möglich! Yasmin H. hat es im Juli 2017 als erste gehörlose Abiturientin Hamburgs bewiesen!

Seit dem Schuljahr 2014/15 besuchte Yasmin gemeinsam mit hörenden und schwerhörigen Schüler/innen die Oberstufe der Stadtteilschule Hamburg-Mitte. Ihr Unterricht wurde im „Zwei-Lehrer-System“ geplant und durchgeführt. Hierfür ordnete die Elbschule einige ihrer gebärdenkompetenten Lehrer/innen an die Stadtteilschule ab, sodass die Klasse in zwei Sprachen auf das Abitur vorbereitet wurde. Die Pädagog/innen der Stadtteilschule unterrichteten in Lautsprache und die Elbschullehrer/innen simultan in Gebärdensprache. Durch intensive Teamarbeit, eine hohe Methodenvielfalt, den Einsatz eines Tablets mit Spracherkennung und regelmäßigen Fortbildungen der Lehrer/innen gelang es, auf die Lernbedürfnisse von Yasmin, aber auch auf die der anderen Schüler/innen, einzugehen.

Die hörenden, schwerhörigen und gehörlosen Schüler/innen lernten auf vielfältige Art und Weise zu kommunizieren und gemeinsam die Herausforderungen der Oberstufe zu bewältigen. Auch der freiwillige Besuch eines DGS-Kurses stand allen Beteiligten offen. Der bilinguale Unterricht war für alle neu und ungewohnt. Alte Denk- und Handlungsmuster mussten daher eingerissen und neue Ideen entwickelt werden.

Dank der Kreativität der Lehrkräfte, der Aufgeschlossenheit und Empathie der Klassenkameraden und vor allem der Ausdauer und des Durchhaltevermögens von Yasmin konnte die gesamte bilinguale Klasse im Juli 2017 auf ein bestandenes Abitur zurückblicken. Voller Stolz entließen die Stadtteilschule Hamburg-Mitte und die Elbschule vor den Sommerferien ihre erste gehörlose Abiturientin ins Leben!

Durch die Pionierarbeit von Yasmin H. und allen Lehrkräften des bilingualen Pilotprojektes kann in diesem Schuljahr erneut eine 11. Klasse bilingual unterrichtet werden. Zwei gehörlose Schüler arbeiten nun mit vier schwerhörigen und acht hörenden Schüler/innen gemeinsam auf das Abitur hin. Wir freuen uns über den erfolgreichen Start der neuen bilingualen Klasse und hoffen auf weitere Erfahrungen in der gemeinsamen Beschulung von hörenden, schwerhörigen und gehörlosen Schüler/innen in der gymnasialen Oberstufe.

Weitere Informationen:

- Unsere bilingualen Klassen: http://stadtteilschule-mitte.hamburg.de/bilingualer-unterricht-in-laut-und-gebaerdensprache/. Stand: Juli 2017.
- Bredehöft, Julia (2016): Gemeinsam auf dem Weg zum Abitur. Download hier (Stand: Juli 2017).

Julia Bredehöft
- Lehrerin an der Elbschule und der Stadtteilschule Hamburg-Mitte -

Herr Nedden, Yasmin, Frau Bredehöft auf dem Abiball
Foto: privat

Nach oben

Vom Summen – Was gibt's Neues von den Elb-Bienen?

Am 15.05.2017 summte der erste Bienenschwarm der Elbschule im Atriumgarten. In der Zwischenzeit hat sich einiges getan: Ein zweites Bienenvolk kam hinzu, sodass beide im Laufe des Sommers fleißig Nektar und Pollen eintrugen. Vor kurzem musste Hobby-Imker und Schulhausmeister Herr Kossmann mehrfach Tests auf Varroa-Milben durchführen, welche als die gefährlichsten Bienenschädlinge weltweit gelten. Tatsächlich zeigte sich auch am Holmbrook ein geringer Befall, den Herr Kossmann jedoch mit Ameisensäure erfolgreich bekämpfen konnte.

Im Oktober beginnt nun die Winterruhe der Honigbienen, die bis zu den ersten wärmenden Sonnenstrahlen im Frühjahr andauern wird. In dieser Zeit sorgen die Winterbienen für das Überleben ihrer Königin, indem sie sie vor Kälte schützen und auf konstant 37 Grad warmhalten. Dazu bilden sie eine enge Traube rund um die Königin und bleiben stets in Bewegung.

So kommen die „Elbschul-Königinnen" hoffentlich gut durch den Winter, damit sie in der kommenden Saison für neue Nachkommen sorgen können.

Elb-Biene im Atriumgarten

Volkszählung im Oktober

Fotos: privat

Nach oben